

CDU auf der richtigen Fährte

Deiche und die „Milchkammer Niedersachsens“ sollen zur wolfsfreien Zone erklärt werden

Von Thomas Sassen

CUXHAVEN. Herdenschutzhunde und Wolfszäune sind in der Elbmarsch nach Meinung des Präsidenten der Landesjägerschaft Helmut Dammann-Tamke keine Lösung. Aktuelle Zahlen belegten, dass die westeuropäische Wolfspopulation inzwischen so stabil ist, dass der Wolf als überlebensfähig eingestuft und daher unter das Jagdrecht gestellt werden kann. Das sei die Voraussetzung, um den Elbe-Weser-Raum künftig wolfsfrei zu halten, was der CDU-Politiker für nötig erachtet.



Die Wolfspopulation hat sich in den vergangenen Jahren in Niedersachsen so gut entwickelt, dass das strikte Jagdverbot nach Auffassung der CDU teilweise aufgehoben werden sollte.

Oberstes Ziel müsse der Schutz der für die Deichsicherheit wichtigen Schafe vor Wölfen sein. Schließlich könnten nicht Hunderte Kilometer Deiche an Elbe und Weser eingezäunt werden. Wegen der hohen Nutztierdichte müsse die „Milchkammer Niedersachsens“ insgesamt vor einer weiteren Ausbreitung des Wolfes geschützt werden. Einzelne Jungtiere abseits der ortsfesten Rudel müssten daher zum Abschuss freigegeben werden, insbesondere, wenn sich Tiere nachweislich menschlichen Siedlungen regelmäßig näherten.

Das war das Ergebnis eines Abends, zu dem die CDU Altenbruch am Montag ins Hotel Deutsches Haus eingeladen hatte. Es war nicht zu überhören: Das Thema Wolf bewegt die Bevölkerung. Mehr als 200 Interessierte, darunter zahlreiche Landwirte und einige Deichschäfer, verfolgten die detaillierten Ausführungen des CDU-Landtagsmitglieds Dammann-Tamke aus Stade, gleichzeitig Sprecher des Landesjägersverbandes. Der Jägerschaft ist von der Landesregierung das sogenannte Wolfsmonitoring übertragen worden. Deshalb verfügte der Referent auch über die aktuellsten Daten zur Entwicklung des Wolfsbestandes.

Seit 2000 ist der Wolf in Deutschland wieder heimisch und genießt als bedrohte Art in

Europa höchsten Schutzstatus. Nach Meinung des Spezialisten breite sich der Wolf nicht nur im Baltikum und Polen, sondern seit 2010 auch in Teilen Mittel- und Norddeutschlands aus. Der äußerst lernfähige Beutegreifer habe vom Fall des Eisernen Vorhangs profitiert und sei verstärkt nach Westen gewandert. Inzwischen hat sich nach den Erhebungen der Landesjägerschaft die Wolfspopulation so dynamisch entwickelt, dass ein Fortbestand der Art grundsätzlich gewährleistet ist.

Sieben-Punkte-Plan

Aus einem Rudel abwandernde Jungwölfe dürften deshalb nach Vorstellung Dammann-Tamkes durchaus „entnommen“ werden, wenn sie sich wiederholt menschlichen Siedlungen sowie Nutztieren näherten oder eine Häufung von Rissen eindeutig nachgewiesen werden kann.

Die CDU-Landtagsfraktion fordert in einem Sieben-Punkte-Plan, aus jedem der insgesamt 40 Wolfsrudel in Niedersachsen mindestens ein Tier zu besondern, um den Aktionsradius des Familienverbandes im Blick zu behalten. Eine hohe Tierdichte sei normalerweise ausgeschlossen, da jedes Rudel ein Revier von 200 bis 300 Quadratkilometern beanspruche und gegenüber wandernden Jungtieren, die ein neues Rudel gründen wollen, auch verteidige. Die

Angst vor einer weiteren Ausbreitung des Wolfes in der Region ist dennoch groß. Der CDU-Landtagsabgeordnete machte den Betroffenen keine große Hoffnung, dass die derzeitige Regierungskoalition in Hannover eine Kursänderung beim Umgang mit dem Wolf vornehmen wird. Die durchaus willigen Sozialdemokraten würden sich der Koalitionsdisziplin und damit den Forderungen der Grünen nach absolutem Wolfsschutz bis zur Landtagswahl am 14. Januar unterwerfen, prognostizierte der Oppositionspolitiker.

„Deshalb müssen wir den Druck auf die Landesregierung erhöhen“, empfahl Christiane Buck und rief auf, die Protestlisten der Landfrauenvereinigung zu unterschreiben. Torsten Heitsch forderte schnelle und unbürokratische Hilfe für Deichschäfer wie Kai Krogmann, die es wirtschaftlich nicht überleben werden,

wenn die Schafe an den Deichen vermehrt von Wölfen angegriffen und gerissen werden. Heitsch, ebenso wie die Mittelstandsvereinigung der CDU, fordert wegen der Deichsicherheit eine 70-Kilometer-breite wolfsfreie Zone.

» Für die Deichschäfer ist es fünf nach zwölf. Es ist technisch schlicht nicht möglich, die Schafe vor dem Wolf zu schützen. «



Torsten Heitsch, Geschäftsführer Hadler Deichverband

Kommentar



CDU ist auf dem richtigen Weg

Mit Kompromiss können Wölfe und Bauern leben

Von Thomas Sassen

Eigentlich könnten die Niedersachsen richtig zufrieden sein. Der einst ausgestorbene Wolf ist zurück und vermehrt sich prächtig. Die Naturfreunde jubilierten auch, und das zurecht. Doch das ist nur die eine Seite der Medaille. Die andere, negative, zeigte sich am Montag bei der CDU in Altenbruch. Dort berichteten aufgebrachte Landwirte und Deichschäfer von ihren Problemen mit dem intelligenten Beutegreifer. Verständlich, dass die meisten den Wolf am liebsten gleich zum Abschuss freigeben würden.

Anders als die Naturschützer in den Städten müssen sie möglicherweise mit ansehen, wie ihre Tiere gerissen werden. Das hinterlässt

Spuren sowohl in der Seele als auch im Portemonnaie. Die Verunsicherung bei den sonst eher pragmatischen Landwirten ist zum Greifen. Sie machen sich Sorgen um ihr Auskommen und die Gesundheit ihrer Familien auf den abgelegenen Höfen. Wo der Wolf bereits zugeschlagen hat, kommen die Menschen kaum noch in den Schlaf. Viel Emotion ist dort mit im Spiel.

Deshalb setzt die CDU im laufenden Landtagswahlkampf auf das richtige Thema. Den Landwirten ohnehin näher als die SPD, greift sie die berechtigten Sorgen der Bevölkerung auf und bietet einen vernünftigen Kompromiss an. Damit könnten die Tierhalter und auch der Wolf in der Region ganz gut leben.

» Ich bin inzwischen ebenso traumatisiert durch die Wolfsangriffe wie meine Tiere. Wolfsbefürworter sind teilweise militant und drohen meiner Familie. «



Kai Krogmann, Deichschäfer in Wehldorf

» Eine Akzeptanz bei der Bevölkerung erreichen wir auf Dauer nur dann, wenn der Wolf wieder lernt, sich von den Menschen und seinen Nutztieren fernzuhalten. «



Helmut Dammann-Tamke, CDU (Mdl)